



Waldnachrichten

Infoblatt des Amtes für Wald beider Basel • Waldwirtschaftsverbandes beider Basel • Försterverbandes beider Basel Nr. 6, April 2010

Hat es noch genug Holz in den Baselbieter Wäldern?



Der Brennstoff Holz im Schnitzelholzlager liegt bereit für den nächsten Winter.

Bild: zVg

Seit das Holzkraftwerk Basel den Betrieb aufgenommen hat, ist auch unter Fachleuten eine breite Diskussion entbrannt, ob es in Zukunft noch genügend Holz hat, um auch die kleineren und mittleren regionalen Anlagen mit genügend Energieholz zu versorgen. Der Blick in unsere Wälder zeigt, dass ein ausreichendes und nachhaltig nutzbares Energieholzpotential vorhanden ist, um die bestehenden wie auch zusätzliche Holzschnittelheizungen zu versorgen.

Stefan Vöggtli, waldmarketing.ch

In den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft gibt es eine vergleichsweise grosse Zahl von Holzschnittelheizungen. Die gesamte installierte Leistung der durch das Lufthygieneamt beider Basel erfassten Holzschnittelfeuerungen beträgt per Ende 2007 rund 55 Megawatt (MW). Diese

hauptsächlich für Heizwärme betriebenen Anlagen verbrannten im Jahr 2007 schätzungsweise 60'000 Sm³ Waldholz-Hackschnittel und 30'000 bis 40'000 Sm³ andere Sortiment. Die Zahl für das Waldholz deckt sich auch mit der Nutzungsstatistik des Amtes für Wald beider Basel.

Mit dem Holzkraftwerk Basel (HKWB), das im September 2008 den Betrieb aufgenommen hat, ist ein grosser Abnehmer hinzu gekommen. Das HKWB hat einen Jahresbedarf von 180'000 Sm³. Zu beachten ist jedoch, dass rund die Hälfte des Bedarfs mit Restholz aus Sägereien, Landschaftspflege und Altholz gedeckt wird. Von den 90'000 Sm³ Waldholz stammen 30'000 Sm³ aus den solothurnischen Bezirken Dorneck und Thierstein sowie dem Aargauer Fricktal. Aus den Baselbieter Wäldern kommen also noch rund 60'000 Sm³. Alleine mit der Inbetriebnahme des HKWB hat sich der Absatz von Waldhackschnitteln aus dem Baselbieter Wald innerhalb zweier Jahre verdoppelt und beträgt für das Jahr 2009 rund 120'000 Sm³.

Editorial



Genug Holz?

Wald pflegen, heisst Holz nutzen. Und die Nutzung unseres einheimischen Rohstoffes Holz ist aus vielen Gründen wichtig und sinnvoll. Die Frage, wie viel genutzt werden soll und darf, beschäftigt die Forstleute seit jeher. Wir Forstleute schreiben uns die Erfindung und Umsetzung der Nachhaltigkeit auf die Fahne. Denn seit mehr als 100 Jahren gilt im Wald: Nicht mehr Holz nutzen, als nachwächst. Der Holzzuwachs ist unser Nutzungspotential. Der Zuwachs wurde in den vergangenen Jahrzehnten zu meist nicht voll abgeschöpft. Nur, auf gut erschlossenen Wäldern wird heute der Holzzuwachs bereits genutzt.

Das noch nicht genutzte Potential ist somit dort vorhanden, wo die Nutzung erschwert, sprich kostenintensiv ist. Ob eine Holzerte in den bisher wenig genutzten Waldflächen stattfindet, hängt wesentlich von zwei Aspekten ab: Dem Willen des Waldeigentümers und der Frage, ob ein finanzieller Gewinn erwirtschaftet werden kann. Innerhalb der politischen Rahmenbedingungen ist die Holznutzung, wie so vieles, eine Frage von Angebot und Nachfrage.

Guido Bader
Amt für Wald beider Basel,
Redaktion

Seite 3

- Erweiterung «IFIS Polver»
- Aus dem Waldwirtschaftsverband

Seite 4

- Aktuelles vom Holzmarkt
- Aus dem Försterverband
- Kleinholz

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 2

Nutzbare Holz mengen im Kanton Baselland wenn Zuwachs und Übervorrat genutzt werden

Auf den 18'000 Hektaren nutzbaren Wald im Baselbiet wachsen jährlich rund 150'000 fm³ Holz nach. Tatsächlich genutzt wurden in den vergangenen Jahren jeweils nur gerade 110'000 fm³. Der Holzvorrat ist deshalb entsprechend hoch und beträgt aktuell 380 fm³/ha. Nach Angaben des Amtes für Wald in Liestal wäre ein nachhaltig gesunder Vorrat für unsere Wälder bei 280 bis 300 fm³/ha. Aus waldbaulicher Sicht ist es also wünschenswert, wenn nicht sogar notwendig, dass die Holznutzung dauerhaft auf das Niveau der nachwachsenden Menge angehoben würde. Für eine bestimmte Zeit sollte sogar mehr genutzt werden, um den «Übervorrat» abzubauen. Wollte man den Vorrat in den nächsten 30 Jahren um 80 m³ pro Hektare abbauen, ergäbe das zusätzlich rund 50'000 fm³ pro Jahr.

Viel Hackholz

Aufgrund der Baumartenverteilung (hoher Laubholzanteil), der Topografie sowie der Entwicklung auf den Absatzmärkten beträgt der Stammholz-Anteil in unseren Wäldern maximal 40 Prozent der Nutzung. Der gesamte Rest ist potentiell Hackholz. Jedoch ist es wichtig und richtig, weiterhin auch andere Märkte zu bedienen. So gibt es nach wie vor eine Nachfrage nach klassischem Brennholz (Sterholz), die es zu befriedigen gilt. Zudem sollte auch die Platten-

Sortiment	Menge fm ³	Prozent	Bemerkung
Gesamte Nutzung	200'000	100 %	8.4 fm ³ /ha Zuwachs + 2.7 fm ³ /ha Abbau
Stammholz	80'000	40 %	beim Laubholz sind fast nur noch gute Qualitäten gefragt
Industrieholz (v.a. Nadelholz)	20'000	10 %	Nachfrage ist gross, jedoch weite Transportwege
Brennholz (Sterholz)	12'000	6 %	absolute Menge wie in den letzten Jahren
Hackholz (ganzer Rest)	88'000 240'000 Sm ³	44 %	Qualitativ schlechte Sortimente zunehmend

Tabelle 3: Szenario «Vorratsabbau» mit Sortimentsaufteilung

und Papierindustrie mit geeigneten Sortimenten versorgt werden. Nachfolgend deshalb zwei mögliche Szenarien bezüglich Nutzungsmenge und Sortimentsverteilung.

Mit Privatwaldbesitzern

Eine Nutzungsmenge über die nächsten 30 Jahre von 200'000 m³ pro Jahr, wie im Szenario «Vorratsabbau» aufgezeigt wird, ist waldbaulich gesehen sinnvoll und theoretisch machbar. Ob die Waldbesitzer dies auch wollen und zulassen ist eine andere Frage. Es besteht ja bekanntlich keine Pflicht zur Waldpflege resp. Waldnutzung.

Vor allem die 20 Prozent der Waldfläche die in Privatbesitz sind, müssen auch bewirtschaftet werden können, um das Potential auszuschöpfen. Dies geschieht in grossem Masse nur, wenn den Waldbesitzern ein finanzieller Nutzen entsteht und die sonstigen Rahmenbedingungen stimmen. Erste Erfahrungen aus dem

«Privatwald-Projekt» des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel (WbB) haben gezeigt, dass mit guter Kommunikation und Planung durchaus Erfolge erzielt werden können.

Verdoppelung möglich

Unter der Voraussetzung, dass diese verstärkte Holznutzung auch tatsächlich realisiert wird, beträgt die im Baselbiet nutzbare Menge an Hackschnitzeln rund 240'000 Sm³ pro Jahr. Dies bedeutet eine Verdoppelung der für das Jahr 2009 prognostizierten Menge. So gesehen könnten also auch mit dem neuen Holzkraftwerk Basel noch viele neue Schnitzelheizungen mit Holz versorgt werden.

Energieholzreserve besteht

Die Menge an Energieholz kann in den nächsten Jahren noch wesentlich gesteigert werden. Das mittelfristige realistische Potential für Waldhackschnitzel im Baselbiet wird wohl bei rund 200'000 Sm³ pro Jahr liegen. Es gibt also noch lange keinen Grund, neue und gute Holzenergie-Projekte im Baselbiet nicht zu realisieren aus Angst, dass das Energieholz knapp wird. Am effizientesten ist es, weitere Anschliesser an ein bereits bestehendes Leitungsnetz zu bringen. Deshalb ist es auch wichtig, den Ausbau und die Verdichtung bestehender Wärmeverbünde voran zu treiben. Werden nicht laufend neue Anschliesser gefunden, wird der Absatz nämlich rückläufig, weil Häuser immer besser isoliert werden und dadurch weniger Heizenergie benötigen. Potentielle Kunden für neue Holz-

energie-Projekte sind nicht mehr nur Wohnbauten sondern zunehmend auch Gewerbebauten und Industriebetriebe. Gemeindebehörden haben die Möglichkeit, wenn nicht gar die Pflicht, Einfluss auf die Wärmeversorgung von Neubau-Quartieren zu nehmen. So kann beispielsweise ein eigentümergeleiteter Quartierplan mit Anschlusspflicht an einen mit Holz beheizten Wärmeverbund erarbeitet werden. Wichtig ist, dass dies bereits in einem frühen Stadium gemacht wird.

Öffentliche Bauten heizen

Ein anderes wichtiges Segment sind die öffentlichen Anlagen, wie Verwaltung-, Schul-, Sport- und Mehrzweckgebäude. Bei Neu- oder Umbauten sollte wenn immer möglich die Wärmeversorgung mit Holzenergie in Betracht gezogen werden. Die Verantwortung für eine nachhaltige Energieversorgung liegt bei den Entscheidungsträgern sowohl der Gemeinden wie auch der Bürgergemeinden.

Packen wir es an und planen den nächsten Ausbauschritt eines bestehenden Wärmeverbundes oder initiieren neue Holzenergie-Projekte. Das Energieholz dazu wächst in ausreichender Menge Tag für Tag vor unserer Haustür nach.

Verwendete EinheitenSm³ = Schüttraum-Kubikmeterfm³ = Kubikmeter feste Holzmasseverwendeter Umrechnungsfaktor:
1fm³ = 2,7 Sm³

Im vernachlässigten Privatwald steckt auch ein grosses Potential an ungenutztem Holz für Schnitzelheizungen. Foto z/Vg

Geplante Erweiterungen der dynamischen Polterverwaltung «IFIS POLVER» vorgestellt

Anlässlich des jährlichen Treffens der Erfahrungsgruppe Polterverwaltung am 21. Januar 2010 wurden verschiedene Verbesserungsvorschläge diskutiert. Folgende Erweiterungen sind vorgesehen:

Optimiert für Windows 7

Sofort realisiert wird eine neue Version mit einer besseren Windows 7 Unterstützung.

Auf Mitte 2010 werden nachstehende Verbesserungen analysiert und umgesetzt:

- Der Waldstrassenlayer von LFI III mit Informationen zur Befahrbarkeit kann als Zusatz zu den Rasterdaten der Swisstopo zugeschaltet werden.

- Die Datenschnittstelle für den Import von Polterdaten wird erweitert.
- Ein Import von neuen Poltern aus Fremdsystemen wird ermöglicht.
- Angaben zu den auf dem Polter verbleibenden Restmengen können eingelesen werden.

Auch für mobilen Einsatz

Die Polterverwaltung wurde bisher für die Eingabe der Polterinformationen im Büro geplant und nicht für eine optimale Bedienung im Lastwagen ausgelegt. Daher ist es vorgesehen, diesen Prozess nicht nur für stationäre sondern auch für mobile Anwendungen zu unterstützen. Die mobile Applikation wird dabei auf die Bedienung im

Fahrzeug optimiert und erlaubt es Fahrzeuge auf der Kartenübersicht laufend zu orten.

Lieferscheine über System

Bis Ende 2010 wird es auch möglich sein, Lieferscheine direkt über das System abzuwickeln und Sortimentslisten als PDF-Dateien (mit beschränkter Grösse) an das Polter anzuhängen.

2011 sind weitere Erweiterungen vorgesehen. Verschiedene Chauffeure und Vertreter von Hackschnitzelvermarktern wünschen sich auf den Karten zusätzliche Informationen wie z.B. Zielorte, Abnehmer, Kehrplätze und Sackgassen. Es ist vorgesehen zuschaltbare, durch Benutzer er-

stellte Informationslayer anzubieten (Auslieferung jeweils mit den Kartenupdates). Dank der grossen Verbreitung der Polterverwaltung bei den Förstern können diese Daten in den einzelnen Organisationen flächendeckend erfasst werden. Dazu braucht es vorgängig noch intensivere Abklärungen. Wir werden sie zu gegebener Zeit darüber informieren.

Diese Erneuerungen werden das Produkt «IFIS POLVER» für bisherige und zukünftige Nutzer noch attraktiver machen. Wir danken allen Nutzern unseres Programms für ihre wertvollen Inputs.

Verein IFIS

Aus dem Waldwirtschaftsverband

Arbeitsgruppe «Waldstrassen»

An der GV 2009 wurde aus den eigenen Mitteln ein Kredit von 5'000 Franken für dieses, aus Sicht des Vorstandes sehr wichtige und wegbereitende Projekt, gesprochen. In der Zwischenzeit hat auch der Kanton (Amt für Wald) einen Beitrag in derselben Höhe zugesichert. Ende April wird entschieden, in welcher Gemeinde (Waldeigentümer, Revier oder Zweckverband) das Pilotprojekt starten soll. Sämtliche Forstbetriebe im Verbandsgebiet wurden zur Teilnahme als Pilotgemeinde eingeladen. Über die Ergebnisse werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Wälder entlang von Kantonsstrassen

Die Koordination zwischen dem Amt für Wald und dem Tiefbauamt läuft erfreulich gut. Mittlerweile haben sich die Abläufe bei den kantonalen Ämtern und bei den Forstbetrieben etabliert und es konnten schon einige «heikle» Waldgebiete saniert werden. Die Öffentlichkeit scheint den Nutzen dieser Aktionen auch erkannt zu haben. Erboste Leserbriefe und negative Reaktionen aus der Bevölkerung haben stark abgenommen. Dem Verband scheint es nun auch sehr wichtig, dass

sich die Waldeigentümer Gedanken über die zukünftige Bewirtschaftung dieser Waldstücke machen. Liegen die betroffenen Waldgebiete im Projektpereimeter von Schutzwäldern läuft die Koordination und Finanzierung dieser Arbeiten über das Amt für Wald, bei Nicht-Schutzwald ist der Waldeigentümer selber dafür verantwortlich.

Arbeitsgruppe Integration HZN AG, Raurica Waldholz AG

Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppe liegen vor. Die Aktionäre wurden auch über verschiedene Schritte direkt informiert. Aus Sicht des WbB sind sämtliche Bestrebungen, die zur Stärkung der Waldeigentümer führen, zu begrüssen.

Hirsch im Baselbiet

Am 18. März 2010 fand unter der Leitung des Jagdverwalters eine Informationssitzung statt. An der Runde teilgenommen haben Vertreter des WbB, des Landwirtschaftlichen Zentrums Ebenrain, der Abteilung Natur und Landschaft, des Amtes für Wald beider Basel, der Pro Natura und ein Vertreter der Landwirtschaft und des Jagdverbandes. Der WbB hat sich klar dafür eingesetzt, dass die Zeit bis der Hirsch sich im Baselbiet tatsächlich etabliert hat, dafür

genutzt werden soll, die Parameter für mögliche Entschädigungen an die Waldeigentümer klar zu definieren. Zudem sollte die Jagdverwaltung in Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern über eine allfällige Bejagung entscheiden können. Die heutige Regelung verlangt einen Regierungsratsbeschluss, dies scheint uns nicht sinnvoll zu sein.

Grundsätzlich freuen sich auch die Waldeigentümer an der Erweiterung der Fauna durch den Hirsch. Das vorliegende Konzept kann in dieser Form aber noch nicht vollständig akzeptiert werden. Welche Auswirkungen diverse Aktivitäten des Hirsches auf den Wald, im speziellen auch auf Schutzwaldgebiete haben wird, kann noch nicht definiert werden. Ob dem Hirsch der Lebensraum in den Wäldern beider Basel zusagt oder nicht, wird das Tier selber bestimmen. Auf jeden Fall sollt auch der Kontakt zu den Nachbarkantonen intensiviert werden, denn ohne gemeinsame Absprachen dürfte es schwierig werden, ein Konzept erfolgreich umzusetzen.

Arbeitsgruppe Waldimage / Oda Wald

Die Führung dieser Arbeitsgruppe wurde neu durch unser Vorstand-

mitglied, Dominique Leuba übernommen. Wir möchten Peter J. Meier für sein grosses Engagement herzlich danken. Er übernimmt neu das Präsidium der Oda Wald (Organisation der Arbeitswelt) und wird sich dadurch im Bereich der Bildung für die Interessen des Verbandes (Arbeitgeber) einsetzen. Diese Organisation wurde im Rahmen der Umsetzung der Bildungsverordnung installiert und hat zur Folge, dass die Betriebseigentümer (Waldeigentümer, Gemeinden, Zweckverbände etc.) sich intensiver um Fragen der Grund- und Weiterbildung des Forstpersonals auseinandersetzen müssen. Nach der alten Gesetzgebung war dies vollständig die Aufgabe des Kantons und wurde durch das Amt für Wald wahrgenommen. Das Amt für Wald bleibt in der Person von Max Fischer, in der Funktion des Geschäftsführers der Oda, weiterhin involviert. Dass sich der Kanton weiterhin für die Ausbildung engagiert, ist nicht selbstverständlich und verdient grosse Anerkennung.

Nach dem Abschluss der erfolgreichen BASELWALD Tage am 12. September 2009 auf dem

Fortsetzung auf Seite 4

Aktuelles vom Holzmarkt



Weiterhin grosse Nachfrage: HZN-Nadelschwachholz-Polter im Laufental. Bild: Markus Wagner

Holzmarkt Frühling 2010: Nachfrage gehalten

Markus Wagner,
Holzvermarktungszentrale
Nordwestschweiz (HZN)

Die Holzschlagsaison 2009/2010 neigt sich dem Ende entgegen. Im April und Anfangs Mai 2010 werden die letzten Laubholzübernahmen mit den Kunden abgewickelt.

Nach der letztjährigen schwierigen Saison, insbesondere im Bereich der Nachfrage und der Erlöse in den Laubholzsortimenten, stand auch diese Holzschlagsperiode nicht unter einem

günstigen Stern. Die Nachfrage hat sich mindestens gegenüber der letzten Saison nicht noch verschlechtert, aber gehalten. Eine leichte Verbesserung der Nachfrage auch nach Buche könnte sich auf die kommende Holzschlagsperiode 2010/2011 abzeichnen.

Das Nadelholz wird weiterhin stark nachgefragt. Die Abnehmer zahlen konstant gute Preise. Ob sich eine leichte Preiserhöhung abzeichnet, hängt mit der Erhöhung der Schnittwarenpreise zusammen. Im Bereich

des Schnittwarenverkaufs ist ein wenig Bewegung in den Markt gekommen, weil sich zunehmend die Lager leeren.

Über den Sommer 2010 sind weiterhin die Nadelschwachholzsortimente stark gesucht. Auch im Industriebereich ist der Bedarf über die Sommermonate weiterhin gross. Auch im Energieholz war über den gesamten Winter eine starke Nachfrage vorhanden. Die Nachfrage wird sich auch in der kommenden Saison auf hohem Niveau halten.

Kleinholz

Neuer Naturpfad

Im Naturschutzgebiet Gipsgrube in Zeglingen wurde Ende April 2010 ein neuer Naturpfad eröffnet.

Neue Ausstellungen

Der Waldpavillon Lange Erlen eröffnete Ende April 2010 die neue Ausstellung zum Thema «Wald in der Kunst». Ebenso fand die Vernissage des Waldpavillons Liestal statt. Die Ausstellung widmet sich dem Thema «Waldfunktionen».

Start WEP-Grundlagen

Das Amt für Wald beginnt mit der Aufnahme der Kontrollstichprobeninventur im Revier Sissach und in den Gemeinden Rickenbach, Buss und Maisprach (Revier Farnsburg). Im kommenden Jahr startet dann die Waldentwicklungsplanung in diesem Gebiet.

Agenda

- **8. Mai, 9-17h:** Markt «Waldenburg - Natürlich»
- **8. Mai, 9-14h:** «naturMÄRT» auf dem Vorplatz S-Bahnstation Niederholz in Riehen
- **14.-18. Juli:** Interforst in München
- **8.-18. Oktober:** Olma in St. Gallen mit Sonderschau «Unser Wald. Nutzen für alle»
- **12.-16. Oktober:** HOLZ, Messe in Basel. www.holz.ch
- **27. November 2010, 14h:** GV Waldwirtschaftsverband

Fortsetzung von Seite 3

Kasernenareal wird nun die Arbeitsgruppe Waldimage ihre Arbeit wieder aufnehmen. Im Mai findet die nächste Sitzung statt, bei welcher die weiteren Aktivitäten definiert werden.

Neue Mitglieder aus dem Laufental

Nachdem der Laufentaler Waldbesitzerverband im letzten Jahr seine Auflösung beschlossen hat, wurden sämtliche Waldeigentümer angeschrieben, um sie als Mitglieder des WbB aufzunehmen. Erfreulicherweise wurde von diesem Angebot schon rege Gebrauch gemacht und wir heissen alle Waldeigentümer aus dem Laufental herzlich willkommen.

Aus dem Försterverband

Neuer Präsident und neues Vorstandsmitglied

An der GV vom 17. März 2010 wurde Martin Krähenbühl, Revierförster des Oberen Diegterts, als neuer Präsident unseres Verbandes gewählt. Der langjährige Präsident René Lauper trat aufgrund der Amtszeitbeschränkung zurück. Neu in den Vorstand gewählt wurde Urs Schaub, Revierförsters Violental-Altenberg.

Der Verband dankt dem scheidenden Präsidenten René Lau-

per für seine wertvolle und engagierte Arbeit für den Verband. Dem neuen Präsidenten und dem neuen Vorstandsmitglied wünschen wir viel Freude bei der Arbeit.

Waldtage 2011

Die Arbeiten zu den Waldtagen 2011 in Aesch laufen bereits auf Hochtouren. Das OK kümmert sich momentan insbesondere um das Budget, das Sponsoring sowie um mögliche Attraktionen. Wir werden Euch auf dem Laufenden halten.

Holzerkurse

Auch dieses Jahr finden für die Forstbetriebe interessante Holz+erkurse statt. Interessenten melden sich bitte direkt bei Patric Bürki.

Verbandsreise

Die Verbandsreise findet am 18. Juni 2010 statt. Sie führt uns ins Gebiet Gantrisch. Dort erfahren wir unter anderen mehr über die natürliche Entwicklung von Lothar-Flächen auf einem Hochmoor-Standort. Ein interessanter Ausflug ist garantiert.